

Östliche Gascogne

Kleine Dörfer, zahlreiche Burgen, urige Markthallen und architektonisch abwechslungsreiche Taubentürmchen in einer lieblichen Landschaft – das ist die östliche Gascogne. Für Erfrischung sorgen einige Badeseen, und besondere Gaumenfreuden lassen das kulinarische Herz höherschlagen.



Sehr bekannt und uralt: Maison Fedel in Auch

Zwischen der Toulouser Ebene im Osten und den von Orkanen inzwischen stark beschädigten Pinienwäldern im Westen liegt das Herzstück der historischen Gascogne. Es gehört hauptsächlich zum Département Gers, weshalb man das Gebiet auch als *Gascogne gersoise* bezeichnet. Es ist die ländlichste und eine der vier am dünnsten besiedelten Gegenden Frankreichs. Über drei Viertel der Fläche wird landwirtschaftlich genutzt und über drei Viertel der Kommunen zählen weniger als 250 Einwohner.

Die liebliche grüne Landschaft ist gespickt mit architektonisch interessanten Taubentürmchen, Burgen, Schlössern, Wind- und Wassermühlen. Unendlich weite Sonnenblumenfelder strahlen im Sommer mit der Sonne um die Wette. Das „Wellenmeer“ aus asymmetrischen Tälern und Hügeln, keiner höher als 200 m, ist eine Augenweide – ein grandioser Rundblick bis zum Horizont ist garantiert. Die vielen einfachen Burgen stammen noch aus der Zeit, als die Gascogne genau zwischen den Einflussphären der Engländer und der Franzosen lag: Frankreich besaß Toulouse und die Engländer Bordeaux. Im Laufe der Jahrhunderte entstanden dann zahlreiche Burgdörfer oder -siedlungen (frz. *castelnaud*), die *Route des castelnaux* im südlichen Gers führt an ihnen vorbei. Quer durch die Region verläuft auch der Jakobsweg, worauf die zahllosen Kapellen und Pilgerkirchen hinweisen.

Typisch sind auch die zahlreichen pittoresken Markthallen aus dem Mittelalter. Dank ihres schweren, unverwüstlichen Eichengebälks können sie heute noch ihren Zweck als Marktunterstand erfüllen, auch wenn die Stra-

ßenführung inzwischen mit-tendurch geht oder sie sozusagen wie eine Verkehrsinsel zwischen zwei Straßen stehen.

Dank der vielen Brunnen, Quellen, Stauseen, Kanäle und Leitungssysteme, die das Wasser der Pyrenäen in die hintersten Winkel bringen, kennt die Gascogne keinen Wassermangel. Und die Stauseen laden darüber hinaus noch zum Baden und Wassersport ein.



Was anschauen?

Auch: Allein schon wegen der alten Fachwerkhäuser, der engen Gassen und schwindelerregenden mittelalterlichen Treppenabstiege hinunter zum Ufer des Gers lohnt sich ein Bummel durch die Altstadt. Die Cathédrale Sainte-Marie mit ihren wunderschönen Kirchenfenstern und dem imposanten Chorgestühl, beides aus dem 16. Jh., sollte auf jeden Fall besichtigt werden. → S. 262

Beaumont-de-Lomagne: Wer Knoblauch mag, ist hier richtig. Aber mitten im Hauptanbaugebiet des Gewürzes kann man auch in Ruhe die phantastische Bauweise einer mittelalterlichen Markthalle bewundern. In Beaumont steht ein besonders beeindruckendes Exemplar. → S. 289

Larressingle: Mitten im Weinanbaugebiet liegt Frankreichs kleinstes Festungsdorf, ausgestattet mit allem, was ein richtiges Festungsdorf zur Verteidigung benötigte. Diese Miniaturausgabe sollte man sich nicht entgehen lassen. → S. 281

Fourcès: Dieses winzige Burgdorf, dem die Burg längst abhanden gekommen ist, besitzt einen ganz besonderen Charme. Der runde, schattenspendende Dorfplatz ist von schiefen Arkaden und uralten Fachwerkhäusern umge-

ben, in fast jedem Hauseingang wird der schmackhafte Armagnac zur Verkostung angeboten. → S. 283

Sarrant: Ein farbenfrohes Kuriosum unter den typischen Burgsiedlungen im Gers. Im Laufe der Zeit wurde nämlich die Burg durch eine Kirche ersetzt, trotzdem ist hier noch die typische Bauweise eines solchen *castelnau* wunderbar zu erkennen. → S. 295

Was unternehmen?

Route des bastides et castelnaux: Eine Spazierfahrt auf der D 943. Zwischen Auch und dem südwestlich gelegenen Marciac gibt es interessante Burgdörfer, Bastiden und uralte Markthallen wie die in Bassoues zu sehen. → S. 270

Bootsfahrt auf der Baise: Gemütlicher ein- oder zweistündiger Bootsausflug (mit und ohne Aperitif), bei dem man ab dem Hafen in Condom entlang der alten Treidelpfade, vorbei an Mühlen und durch alte Schleusen schippert. → S. 278

Château de Cassaigne: Warum nicht mal den hiesigen Armagnac, den Floc de Gascogne und die Jahrgangswine probieren? Interessant ist auch die uralte Küche aus dem 16. Jh. mit Tonnengewölbe in der ehemaligen Bischofsresidenz. → S. 283





Agen

Puymirol

D 953

Auvillar

Moissac

D 96

Lafrançaise

D 927

Montauban

Astaffort

St-Nicolas-de-la-Grave

Castel-sarrasin

D 958

Flamarens

St-Mère

Lachapelle

Montech

A 62

A 20

Tarn

Lectoure

Gramont

Lavit

D 928

D 813

La Lomagne

St-Clar

Beaumont-de-Lomagne

Garonne

Fronton

Fleurance

Montfort

Solomiac

Montfort

Sarrant

D 1

Lavardens

Mauvezin

Cologne

Lac de Thoux

Toulouse

Auch

Gimont

L'Isle-Jourdain

N 124

Château de Caumont

D 37

D 632

Arrats

Saramon

Samatan

St-Lys

D 925

Masseube

Simorre

Lombez

D 632

Rieumes

D 4

Lac de l'Astarac

L'Isle-en-Dodon

Garonne

D 622

Boulogne-sur-Gesse

D 17

St-Pé-Delbosc

Le Fousseret

Carbonne

D 17

D 635

Aurignac

A 64



Östliche Gascogne



Auch und die östliche Gascogne

Die 51.000 Einwohner zählende Hauptstadt der ehemaligen Provinz Gascogne liegt weithin sichtbar über dem Fluss Gers. Sie hält nicht nur kunsthistorische Bonbons bereit, hier lässt es sich auch wunderbar flanieren. Im dünn besiedelten, landwirtschaftlich geprägten, hügeligen Umland von Auch leuchten im Sommer gelbe Sonnenblumenfelder und in den authentischen mittelalterlichen Dörfern und Burgen scheint auch in der Urlaubszeit die Uhr stehen geblieben zu sein. Radsportler finden beste Voraussetzungen für schöne Touren vor – dank günstiger Topografie, leerer Straßen und verstreuter Dörfer mit kleinen Bars zur Einkehr.

Auch (gesprochen „Osch“) besitzt eine der bedeutendsten Kirchen Frankreichs. Die mächtige spätgotische Kathedrale Sainte-Marie prägt zusammen mit den sehr steilen Treppen, den *pousterles*, und den alten Fachwerkhäusern das malerische Gesicht der Altstadt. Die steilen engen Gässchen sowie eine breite Freitreppe verbinden die alte Oberstadt mit der an den Ufern des Gers liegenden neueren Unterstadt aus dem 19. Jh. Auch lässt sich sehr gut zu Fuß erkunden.

Geschichte

Der aquitanische Keltenstamm Auscii besiedelte einst den Hügel, während sich später die Römer im Tal niederließen, um die Stadt *Augusta-Auscorum* zu gründen. Sie gehörte im 3. Jh. zum südlichen Bereich des antiken Aquitanien, dem sogenannten *Novempopulanie*, dem Aquitanien der „neuen Völker“. Mit dem Zusammenbruch des Römischen Reiches begannen die kriegerischen Machtansprüche auf das Land und die Stadt. Westgoten, Merowinger und Karolinger machten sie sich untertan. Unter den Eroberern waren im 6. Jh. auch die Vasconen (Basken), die das Land überrollten, denn

sie selbst wurden von den Westgoten aus dem südlichen Pyrenäenbereich vertrieben. So wurde aus dem bis dahin bestehenden römischen Distrikt *Novempopulanie* die Provinz *Vasconie* – die zukünftige Gascogne – und Auch erzbischöflicher Sitz. Die Bevölkerung flüchtete nach den jahrhundertelangen Angriffen auf die Hügel. Die Stadt Auch auf dem Hügel bekam nach und nach das typische Aussehen einer mittelalterlichen Stadt. Zahlreiche Überbleibsel aus jener Zeit, in der Auch die Pilgerströme Richtung Santiago de Compostela vorbeiziehen sah, können wir noch bewundern. Bis in das 18. Jh. gab es keine nennenswerten städtebaulichen Veränderungen, dann aber änderte der königliche Intendant d’Etigny zwischen 1751 und 1767 einiges am Stadtbild, verbesserte das Straßennetz und unterstützte u. a. auch das kulturelle Leben.

Unter Napoleon Bonaparte, zur Zeit der Französischen Revolution, wurde Auch Verwaltungssitz des nach dem Fluss Gers benannten Départements. Im 19. Jh. erlebte die Stadt dann große städtebauliche Änderungen und man investierte in moderne Infrastrukturen,

Musketier D'Artagnan

Wie schrieb doch schon Friedrich Wencker-Wildberg 1919: „Sein Name klingt hell und schmetternd wie eine Trompetenfanfare, in die rollender Trommelwirbel einfällt. Wir brauchen ihn nur zu hören oder auszusprechen, und sogleich steigt aus der Grabesnacht versunkener Jahrhunderte der Musketier des Königs empor, schüttelt Staub und Moder von Federhut und Samtwams; sporenklirrend tritt er keck ans Licht unserer Zeit und fragt, auf den Knauf seines guten Schwertes gestützt, herausfordernden Blickes nach unserem Begehrt. Doch er erscheint nicht allein – ihn begleiten seine drei unzertrennlichen Kameraden und Freunde Athos, Porthos und Aramis, die Sekundanten seiner zahllosen Duelle und Abenteuer, die ihm durch Leben und bis übers Grab hinaus treue Gefolgschaft leisteten. Nun ist das Kleeblatt fertig: Das Lilienbanner bauscht sich im Winde, Degen klirren, und die atemlose, wilde Jagd der drei Musketiere beginnt.“

Viele denken bei Musketier D'Artagnan an Alexandre Dumas Abenteuerroman „Die drei Musketiere“ und ahnen nicht, dass die vier Romanhelden wirklich existierten. D'Artagnan war ein waschechter Gascogner, der mit richtigem Namen Charles de Batz-Castelmore hieß und 1623 auf Schloss Castelmore bei Lupiac geboren wurde. Ebenso existierten seine drei Freunde Athos, Porthos und Aramis. Anfang des 17. Jh. dienten sie erst zusammen in der königlichen Gardekompanie von Ludwig XIII. D'Artagnan machte sich durch sein Draufgängertum und unerschütterlichen Mut in den Kriegen u. a. gegen Spanien sehr schnell einen Namen und so landete er bei den Musketieren. Und bei ihnen stieg er unentwegt die Karriereleiter nach oben, bis er schließlich zum „Patron“ der ersten Kompanie der Musketiere ernannt wurde. Eine Ehre, die man bis dahin nur hochstehenden Edelleuten des Königreiches gewährt hatte. Er starb, wie er es sich immer gewünscht hatte: durch eine Kugel während des siegreichen Sturms der Franzosen auf die Stadt Maastricht im Jahre 1673.

wie z. B. den Bau einer Bahnlinie. Doch es gab auch herbe Rückschläge für die Stadtentwicklung: 1977 versank die Unterstadt in den Fluten des Gers. Aber das hielt den Fortschritt nicht auf. So wurde der seit 1934 existierende Mini-Flugplatz für kleinmotorige Flugzeuge im Jahre 2010 modernisiert, mit dem großen Ziel, dass eines Tages hier auch Charterflugzeuge landen können.

Sehenswertes

Den Rundgang durch die Altstadt beginnt man an der **Kathedrale** (s. u.), denn hier beginnen auch die engen Gässchen. An der Place de la République (Kirchplatz vor der Kathedrale) steht das **Maison Fedel**, ein sehr fotogenes Fachwerkhaus (15. Jh.), in dem das Touristenbüro untergebracht ist. Hier

beginnt auf der östlichen Seite der Kathedrale die Rue Dessoles, eine geschäftige Hauptgasse und Fußgängerzone mit Restaurants, Terrassen und Boutiquen, und hier befindet sich auch das **Viertel der pouterles**. Jene, inzwischen berühmten, mittelalterlichen, sehr abschüssigen und engen Gässchen führten zum Stadttor (frz. *porte* oder *poterne* und lat. *posterula*) und verbunden die Ober- mit der Unterstadt. Es waren sozusagen die Zufahrtswege zum Gers, denn dort mussten die Bewohner ihr Wasser im Mittelalter schöpfen. Einige der *pouterles* existieren noch.

Zugang zu den *pouterles* hat man über die Gasse Rue Fabre-d'Eglantine mit dem Stadttor **Porte d'Arton**, dessen Obergeschoss dem Torwächter sozusagen als mittelalterliche Dienstwohnung diente. Nach dem Tordurchgang



Schwindelerregende „pouterles“: sehr steile Treppenabgänge

biegt man rechts in die Rue Vieille-Pousterle und gleich wieder rechts in die Rue de la Convention ein. Man kreuzt die Pousterles des Coulomats und die Pousterles de las Oumettos. Über die Rue Espagne geht es vorbei an ein paar interessanten Häusern und wunderschönen Innenhöfen zurück zur Kathedrale.

Cathédrale Sainte-Marie: Die Kathedrale von Auch (UNESCO-Weltkulturerbe) aus dem 17. Jh. liegt am Jakobsweg und ist sowohl eine der jüngsten als auch eine der größten Kathedralen Frankreichs. Ihre Fassade versetzt so manchen Architekturkundigen ins Staunen, denn hier verschmelzen auf wunderbare Weise zwei Baustile (Spätgotik und Renaissance). Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass die Bauzeit dieses 104 m langen und 40 m breiten Gotteshauses zwischen dem ersten Spatenstich der Krypta 1489 bis zur Anbringung der Deckengewölbe des Chors über 200 Jahre gedauert hat. Sie beherbergt gleich zwei Meisterwerke aus der Zeit der Renaissance, die man auf keinen Fall verpassen sollte: Die von dem aus der Gascogne stammenden Arnaud de Moles zwischen 1507 und 1513 geschaffenen Kirchenfenster im Chor und in den Seitenkapellen und das einzigartige geschnitzte Chorstühl aus der ersten Hälfte des 16. Jh.

Auf drei der insgesamt 18 farbenfrohen **Kirchenfenster** sind die Hauptthemen des Alten und Neuen Testaments zu sehen: Schöpfungsgeschichte, Kreuzigung und Auferstehung Christi. Die anderen Fenster zeigen diverse biblische Szenen. Insgesamt sind rund 60 biblische Gestalten dargestellt.

Der rundum geschlossene **Chor** besitzt 113 reich geschnitzte Chorstühle aus den Anfängen des 16. Jh. Rund 1500 in Eichenholz geschnitzte unterschiedliche Figuren und über 3000 ebenfalls unterschiedliche Motive wurden in 50 Jahren geschaffen. Die Orgel aus dem 17. Jh. war in der damaligen Zeit die größte Frankreichs und ist

heute landesweit das einzige komplette Exemplar aus dieser Epoche.

- Besichtigung der Kathedrale: Außer während der Messen Mo–Sa 9.30–12.30 und 14–18 Uhr, So nur 14–18 Uhr. Chorbesichtigung 2,50 €, Führung 8 €.

Tour d'Armagnac: Wie ein Leuchtturm ragt dieser aus dem 14. Jh. stammende Turm 40 m hoch in den Himmel. Er diente als Gefängnis des Bistums, in dem jeder Insasse ein Stockwerk für sich hatte, denn jede Etage entsprach einer Zelle. Besichtigen kann man ihn nur von außen.

Ancien Archévêché: Die Fassade des ehemaligen Erzbischofspalastes (heute Präfektur) mit ihren korinthischen Pilastern grenzt an die Nordfassade der Kathedrale und wurde im 18. Jh. restauriert. Eine Besichtigung der Innenräume ist nur an Tagen der „Offenen Tür“ möglich, aber man hat freien Zugang zum Innenhof.

Escalier monumental mit der Statue

D'Artagnan: Die riesige Freitreppe aus dem Jahre 1863 verband die Altstadt (Oberstadt) mit den neueren Vierteln (Unterstadt). 35 Höhenmeter sind über insgesamt 370 Stufen zu überwinden, allein die Haupttreppe besitzt 235 (da aber jeder auf eine andere Zahl kommt, zählt man am besten selbst). Auf halber Höhe begegnet man dem riesigen Denkmal des wohl bekanntesten Gascogners D'Artagnan, der seine Kindheit und Jugend hier verbrachte.

Mairie: Das aus dem Jahre 1759 stammende Rathaus liegt im neueren Viertel der Oberstadt gegenüber der Kathedrale. Es beherbergt ein kleines Theater im italienischen Stil sowie die Salle des Illustres mit 50 im 19. Jh. angefertigten Porträts der bekanntesten Gascogners. In beide Räume darf man normalerweise einen Blick werfen, vorausgesetzt man fragt sehr freundlich.

Maison de Gascogne: Der ehemalige Getreidespeicher an der Place Jean-David wurde zwischen 1837 und 1843



Kathedrale Sainte-Marie

erbaut. Inzwischen finden hier das ganze Jahr über Veranstaltungen statt, wie z. B. die traditionelle Ausstellung handwerklicher und gastronomischer Produkte aus der Region im Juli und August.

Musée des Amériques – Auch: Das einstige Jakobinerkloster ist heute ein Museum mit umfangreicher Kunstsammlung und diversen Ausstellungen auf drei Etagen. Man besichtigt z. B. hochkarätige präkolumbianische Kunst aus dem 18. Jh., Volkskunst aus der Gascogne, romanische Kapitelle, römische Sarkophage und vieles mehr.

- Außer im Januar ganzjährig vor- und nachmittags geöffnet. Eintritt 6 €, jedes erstes Wochenende im Monat sowie unter 18 Jahren Eintritt frei. 9, rue Gilbert Brégail, www.ameriques-auch.fr.

Praktische Infos

Information **Office de Tourisme Grand Auch-Coeur de Gascogne**, hier bekommt man den im Département Gers gültigen Passeport Privilège, welcher von Ostern bis zum Jahresende zu zahlreichen Ermäßigungen u. a. für Eintritte in Museen und bei regionalen Produkten berechtigt. 3, place de la République, 32000 Auch, ☎ 05-620-522-89, www.auch-tourisme.com.

Verbindungen **Bahn:** Bahnhof SNCF, avenue Pierre-Mendès-France (Richtung Toulouse, in Verlängerung des Pont du Prieuré). Regelmäßiger Zugverkehr von und nach Toulouse und Agen.

Bus: Busse von und nach Montauban, Tarbes, Mont-de-Marsan, Agen, Lectoure, Fleurance, Beaumont-de-Lomagne, Mirande, Condom und Toulouse. Busbahnhof neben dem SNCF-Bahnhof (s. o.). www.auch-tourisme.com.

Post Mo–Fr von 8.30–18.15 Uhr. Rue Gambetta.

Tierarzt **Clinique Vétérinaire des Docteurs Dupin et Roux**, route de Toulouse, ☎ 05-620-538-02.

Markt Do vormittags in der Unterstadt (im Jardin Ortholan), Sa vormittags auf dem Platz vor der Kathedrale (Oberstadt).

Veranstaltungen **Claviers en pays d'Auch**, Orgelkonzerte u. a. in der Kathedrale Sainte-Marie, Eintritt frei. Mitte Juli bis Ende Aug.

Festival Eclats de Voix, ein Festival mit Konzerten und Recitals. In Auch Mitte Juni. Eintritt 10–25 € je nach Veranstaltung. www.eclatsdevoix.com.

Übernachten Der seit Jahrzehnten herrschende Hotel-Notstand in Auch ist in der Reisebranche bekannt. Bis heute hat sich (fast) nichts geändert. Man sollte besser ins Grüne ausweichen, wenn man nicht im Nobel-Hotel oder in der Hotelkette IBIS (die im Grunde genommen nicht schlecht ist) übernachten möchte.

Hôtel de France **4**, Logis de France, durch das einst sehr desolate Hotel gegenüber der Kathedrale weht ein frischer (und auch teurer) Wind. Geräumige Zimmer mit Doppelfenstern und TV. 1, place de la Libération, ☎ 05-626-171-71, www.hoteldefrance-auch.com. €€€

**** IBIS** **2**, liegt wenige Kilometer nördlich vom Zentrum im Industriegebiet (ZI) d'Endoumingue und unweit der nördlichen Umgehungsstraße N 124. Die Zimmer haben ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und für 1–2 Nächte ist diese Hotelkette sicher eine gute Lösung.

Zimmer mit TV. Avenue Jean Jaurès, ☎ 05-626-355-44, www.ibishotel.com. Anfahrt: in Richtung Agen beim Hippodrome de la Ribère. €€

**** Hôtel Le Robinson**, etwa 2 km außerhalb des Zentrums und 200 m vom Supermarkt Carrefour entfernt. Sehr ruhige Lage am Waldrand und gute Zimmer. Route de Tarbes. ☎ 05-620-502-83, www.hotelrobinson.net. €€

Camping ***** Le Castagné**, etwa 4 km außerhalb (wird nach ca. 2 km in Richtung Toulouse ausgeschildert). Dieser sehr angenehme, in Terrassen angelegte und gut beschattete Platz an einem See liegt oberhalb der Route de Toulouse. Schwimmbadnutzung im Preis inbegriffen. Der Campingplatz ist nur im Juli/Aug. geöffnet (ganzjährig allerdings die Vermietung von Chalets und Mobile Homes sowie sehr schönen Chambres d'hôtes). Haustiere erlaubt. ☎ 05-626-332-56 oder ☎ 06-079-740-37, www.domainelecastagne.com.

Essen & Trinken **La Grande Salle** **4**, das Restaurant gehört zum o. g. Hotel de France und hat sich einen guten Namen gemacht, leider ist alles relativ teuer. Das Mittagsmenü kostet 30 €, doch in der danebenliegenden und ebenfalls zum Hotel gehörenden Brasserie **Le 9ème** ist das nicht minder gute Mittagsmenü auch schon für 14 € zu haben. Brasserie tägl. geöffnet, Restaurant Mi–Sa jeweils mittags und abends, So nur abends. Fürs Restaurant muss reserviert werden. 2, place de la Libération. ☎ 05-626-171-71.

La Table d'Oste **3**, ein Restaurant, das typisch gascognische Küche serviert: Ente in jeglicher Form, auch im gemischten Salat. Alles ist sehr lecker zubereitet. Mittagsmenü ab 12 €. Di–Do mittags, Fr/Sa mittags und abends geöffnet. 7, rue Lamartine.

Thé Comédie **1**, ein sympathisches, kleines Bistrot, in dem man ganzjährig gut und günstig speist. Zu empfehlen sind auch die leckeren Desserts und Tartes. Hier speist v. a. die arbeitende Bevölkerung. Mittagsmenü 15 €. Mo–Fr mittags und abends geöffnet. Rue Louis-Aucoin.

Montaut-les-Créneaux

Nicht nur gut erhaltene alte Fachwerkhäuser machen den Reiz dieses wenige Kilometer nordöstlich von Auch gelegenen Ortes aus. Die ehemalige Burg der ersten Grafen von Fezensac besitzt einen der ältesten Bergfriede im Süd-



westen. Um den Bergfried und ein einflussreiches Priorat von Cluny entwickelte sich ab dem 11. Jh. das Burgdorf (frz. *castelnaud*). Die Kirche wurde ab Mitte des 12. Jh. erneuert und bekam gleich drei Kirchenschiffe (von außen leicht erkennbar an den drei Ausbuchtungen des Chorraumpfes).

Lavardens

Weithin sichtbar überragen die mächtige, kastenförmige Burg **Château de Lavardens** und eine nicht minder wichtige **Kirche** (ehemaliger Bergfried) den aus nur wenigen Häusern beste-

henden Ort. Beeindruckend sind die noch gut erhaltenen Pechnasen, die sich wie ein Schmuckband um das Burggemäuer ziehen. Im Besitz von Antoine de Roquelaure, Marschall von Frankreich und Freund von Henri IV., wurde sie im 17. Jh. wieder aufgebaut. Der Wiederaufbau stoppte, als 1653 die Pest ausbrach. Die Architektur dieser Burg ähnelt interessanterweise in der Form dem Segelschiffsbug der alten spanischen Galeonen. Unterhalb der Burg befinden sich noch Reste der quadratischen Türme der ehemaligen Stadtmauer. An der Burg gibt es einen großen kostenlosen Parkplatz.